

Neue Farben in alten Räumen (2)

Text und Bilder Maja Kurer-Kaufmann;
Ruth Schöffler

Das brandneue und noch nie da gewesene Inventar von qualitätsvollen farbigen Aussen- und Innenräumen in der Stadt Zürich ist eine wahre Fundgrube für Farbeninteressierte. In einer sechsteiligen Publikationsreihe zeigen wir das Resultat erarbeiteter Farbkritiken, wie sie im Haus der Farbe in einer Diplomklasse entstanden sind.

Die Kinderkrippe Kronkodil und das Restaurant Bauhaus sind etwa zur gleichen Zeit entstanden. Beide wurden in den letzten Jahren renoviert und haben dabei eine neue Farbigkeit erhalten. Der Umgang mit der historischen Bausubstanz ist dabei sehr verschieden.

Zürcher Kinderkrippe Kronkodil

Kronkodil. Das ist die Zürcher Kinderkrippe, für die der Farbgestalter Reto Brawand im Jahre 2001 eine gut durchdachte, sorgfältige Farbgestaltung konzipierte. Die heutige Kinderkrippe gehört zur Wohngenossenschaft Neubühl, die 1932 entstand. Die Siedlung gilt als

wichtigstes Vorhaben des «Neuen Bauens» in der Schweiz und wurde in das Inventar schützenswerter Bauten der Stadt Zürich aufgenommen.

Wie bei jeder Neugestaltung eines historischen Raumes, stellt sich für die Farbgestalter und Farbgestalterinnen die Frage, inwieweit eine aktuelle Farbgebung auf den geschichtlichen Kontext eingehen soll, und welche neuen Akzente sie setzen kann.

Die Farbgebung in den beiden Haupträumen des Kronkodils besteht aus beige-rötlichen, hellgrauen, braunen, gelblich-beigen, rotbraunen, hellblauen und hellgrünen Tönen.

Für die Aussenwände des Spiel- und Ruheraumes ist der beige-rötliche Farbton der Wohnzimmerwände aus Originalwohnungen der Siedlung wieder aufgenommen worden. Des weitern erinnert das mit hellgrauem Alkydharz gestrichene Holzwerk der Schrankfronten an das einstige Calico-Gewebe in den Wohnungsgängen. Annäherungen an die ursprüngliche Farbgebung sind zum einen das Braun des Bodenbelages aus Korklinoleum und zum andern das Gelblich-Beige der rechten Eingangswand und der Stützen im Spiel- und Ruheraum. Dieses Gelblich-Beige kommt dem Aussenanstrich der Wohnsiedlung ausgesprochen nahe.

Zu dieser historisierenden Auswahl gesellen sich zeitgemässe Farbtöne. Die nachträglich eingebaute Zwischenwand, die Spiel- und Ruheraum voneinander trennt, ist in einem vergrauten



Rechte Eingangswand und Essbereich. Der zurückhaltende Farbton kontrastiert zum intensiven auf reizvolle Weise



Spielraum mit Blick in den Ruheraum. Das Hellblau wirkt neben den warmen und dezenteren Farbtönen angenehm erfrischend

Hellblau gehalten. Das Rot-Braun des Frieses oberhalb der Schrankfronten rundet die Farbpalette in diesem Bereich ab. Im Essraum stechen die hellgrünen Wände hervor. Zurückhaltend hingegen wirken das Grau-Beige der einen und das Gelblich-Beige der anderen Wand des Einganges, der sich im gleichen Raum befindet. Die Decken schliesslich sind mit einer Leimfarbe in gebrochenem Weiss gestrichen.

Auch wenn die Zusammenstellung aus warmen und dezenteren Tönen eher etwas konventionell wirken mag, so brechen die intensiveren Farbtöne diese Farbreihe in erfrischender Weise auf. Auf den ersten Blick erscheint der vom Farbgestalter bewusst gesetzte Kontrast irritierend, aber durch die gleichartige Vergrauung sämtlicher Farbtöne entsteht eine harmonische Verbindung.

Erfrischend wirkt vor allem das pfiffige Hellgrün im Essbereich. Doch auch

das Hellblau im Spiel- und Ruheraum ist gut ausgewählt. Es wirkt nicht nur lieblich, sondern lässt den mit vielen Kindern belebten Raum grösser erscheinen. Die anderen Farben, insbesondere die beige-rötlichen Wände sowie der rotbraune Fries, verbreiten eine wärmende Stimmung. Diese wird zusätzlich verstärkt, wenn das morgendliche Sonnenlicht durch die südöstlich gelegenen Fensterfronten das Rötliche dieser Wände noch akzentuiert. Die Stimmung der Wärme und Frische geht auch auf die spezifischen Bedürfnisse von Kleinkindern (Wohlbefinden, Wechsel zwischen Anregung und Beruhigung) sowie auf diejenigen der Betreuungspersonen ein.

Die vom Farbgestalter verwirklichte Farbkomposition, insbesondere auch die geglückte Kombination von historisierenden und von heutigen Farbtönen, wirkt lebendig, spielerisch und stimmig – Qualitäten, wie sie für jede Kinderkrippe zu wünschen wären.



Hotel Rigi Hof mit Restaurant Bauhaus, Zürich

Restaurant Bauhaus

Das Hotel Rigi Hof mit dem Restaurant wurde um 1931 von Hermann Schneider erbaut und gilt als architektonisches Wahrzeichen der Moderne in Zürich. Die Fassade zeigt die strenge und klare architektonische Haltung der Bauhauszeit, die sich auch im Innenraum von Restaurant und Café wieder findet. In den 90er Jahren folgte eine grosse Renovation des Innenbereichs durch die Designerin Pia Schmid. In diesem Zusammenhang erhielt das Gebäude ein neues Aussehen und das Hotel und Restaurant wurden in «Bauhaus» umbenannt. Damit nimmt die Neugestaltung explizit Bezug auf Ästhetik des Bauhaus. Diese Kunstschule hatte das ideelle Ziel, alltägliches Leben, Kunst und Maschinenästhetik zu verbinden, wobei die Architektur als Verbindung dienen sollte.

Kinderkrippe Kronkodil
Nidelbadstrasse 79
8038 Zürich

Farbgestaltung: Reto Brawand
Text: Maja Kurer-Kaufmann

Restaurant Bauhaus
Universitätsstr. 101
8006 Zürich

Gestaltung: Pia Schmid
Text: Ruth Schäffler

Das Restaurant wirkt im Innenraum durch seine grosszügigen Fensterpartien transparent. Die Architektur gliedert den Raum mit einem horizontalen Geländer und vertikalen Säulen. Ein tiefer liegender Raum mit einer gelb gestrichenen Wand strahlt viel Licht aus. Auch am Abend leuchtet dieses Farbenspiel nach draussen. Der grosszügig gebaute Raum vermittelt Weite und Offenheit. Weil die restlichen Wandflächen in Weiss gehalten sind, wird eine kühle und distanzierte Atmosphäre erreicht. Ausgleichend gibt ein dunkelbrauner

Holzparkett dem Raum Wärme. Die Strenge des Raums wird durch die in den Primärfarben gehaltene Möblierung aufgelockert. Stuhlüberzüge und Ledersofa sind mit den drei Farben Rot, Gelb und Blau überzogen. Die Farben wirken wie bunte Tupfer im nüchternen Raum. Die Möblierung in unterschiedlichen Materialien wie Holz, Glas und textilen Stoffen verleihen dem Raum einen dekorativen Charakter. In der Mitte steht eine Theke in starkem Rot. Durch ein unauffälliges Lichtband in Rot, Gelb und Blau wird die Farbigkeit zusätzlich unterstrichen. In der streng gegliederten Architektur, die insgesamt nicht farbig ist, setzt alleine die Raummöblierung eine farbliche Betonung. Diese wirkt ausgesprochen freundlich. Die Reduktion der Farbigkeit auf die Primärfarben lehnt sich eindeutig an die Bauhauszeit an.

Die Bauhauszeit wurde wohl bewusst banalisiert, obwohl damals Farben sehr differenziert und mutig verwendet wurden. Die auf den bunten Farbtupfern beruhende Farbdramaturgie trägt wenig dazu bei, den architektonischen Raum zu betonen. Die Frage bleibt offen, ob man die damalige Zeit nicht vielschichtiger aufgreifen hätte können? Vielleicht wäre dann eine sensiblere Farbgestaltung möglich gewesen.



Restaurant Bauhaus. Tief liegender Esssaal mit gelb gestrichener Wand